

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt.

Anzeiger für Oestrich-Winkel

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.50
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) =
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 20 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville.

Druck und Verlag von Adam Estienne in Oestrich.

Seitensprecher No. 88.

Grösste Abonnentenzahl in
Oestrich-Winkel u. Umgebung.

No 149

Samstag, den 14. Dezember 1918

69. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Betr.: Weihnachtsliebesgabe.

Im Anschluß an die Erörterungen in der gestrigen Bürgermeisterversammlung ersuche ich nochmals dringend, schnellst mein Rundschreiben vom 22. v. Mts. betreffend die Weihnachtsliebesgaben für die Truppen zu erledigen. Notwendig ist die Erklärung, daß der Kostenanteil übernommen wird und eine Angabe der Zahl der zu berücksichtigenden Kriegsteilnehmer.

Rüdesheim a. Rh., den 13. Dezember 1918.

Der Landrat.

An die Magistrate und Herren Bürgermeister des Kreises.

Um Grabschulden vorzubeugen, mache ich darauf aufmerksam, daß die Hinterbliebenen von Militärpersonen, und zwar ohne Unterschied, ob es sich um solche des aktiven Dienststandes oder des Beurlaubtenstandes handelt, aufstehenden Bezüge unter der Bestimmung der Ziffer 5 § 1 der Verordnung vom 23. September 1867, betreffend die Heranziehung der Staatsdiener zu den Kommunalanlagen in den neuverordneten Landesteilen fallen und hierdurch von der Gemeindesteuer frei zu lassen sind.

Diese Auffassung ist bereits vom Ober-Verwaltungsgericht bestätigt worden.

An der Staatssteuerpflicht der Witwen- und Waisengelder ist hierdurch nichts geändert, nur weile ich noch darauf hin, daß die Waisengelder eigenes Vermögen der Kinder bilden und dem Einkommen der Mütter nicht hinzuzurechnen sind.

Rüdesheim a. Rh., den 9. Dezember 1918.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungskommission
des Rheingaukreises.

Öffentliche Bekanntmachung.

Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1918.

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Rheingau aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschl. 20. Januar 1919 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Anforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare von heute ab in meinen Geschäftsräumen kostenlos verabfolgt.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten an den Werktagen während der Geschäftsstunden im Kreishaufe, vormittags, entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung verläßt, hat gemäß § 31 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren endgültig festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer in Preußen steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorfrist findet aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäftsgehalt besonders bezeichnet haben. Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Veranlagung gemäß § 71 a. a. O. erwarten, mögen sie bereits im Vorjahr nach einem Einkommen von mehr als 3000 Mk. veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist eine die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgehalts aus der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Denjenigen Steuerpflichtigen, die bis 4. Januar 1919 ein Steuererklärungsmuster nicht erhalten haben, wird solches auf Verlangen kostenlos in meinen Diensträumen verabfolgt.

Rüdesheim a. Rh., im Dezember 1918.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.

Wilson und Deutschland.

Wilson kommt zu den Friedensverhandlungen nach Europa. Wie man aber aus den Zeitungen der Entente herauslesen kann, ist diese bestrebt, die eigentlichen und endgültigen Friedensverhandlungen so lange hinauszuzögern, daß Wilson selbst an ihnen nicht mehr teilnehmen könnte. Als neuesten Grund zur Verzögerung des Friedensschlusses führt der Pariser „Matin“ an, daß die Friedensverhandlungen nicht eher beginnen könnten, bis die im Waffenstillstandsvertrage geforderten deutschen Lokomotiven und Wagen vollständig abgeliefert seien. Es sei unzulässig, Deutschland vor Erfüllung aller Waffenstillstandsbedingungen zu Friedensverhandlungen zuzulassen. Dagegen meldet das Pariser Blatt weiter, daß die Besprechungen zwischen den Verbandsmächten unter Teilnahme Wilsons am 20. Dezember beginnen würden. Hinter der Hinauszögerung des Beginns der offiziellen Friedensverhandlungen muß man eine an-

dere Absicht vermuten als die hier angegebene, denn es liegt durchaus kein ernster Grund vor, daß im Waffenstillstandsvertrage festgesetzte Verpflichtungen nicht auch noch während der Friedensverhandlungen erfüllt werden könnten. Man geht deshalb vielleicht nicht fehl, wenn man annimmt, daß die Ententemächte Wilson nicht direkt mit den deutschen Friedensunterhändlern am Verhandlungstisch zusammen kommen lassen möchten. Wahrscheinlich befürchtet die Entente, die wegen der Tendenz der Friedensbedingungen schon an und für sich in einem Gegensatz zu Wilson steht, daß zwischen diesem und den deutschen Friedensunterhändlern sehr rasch eine weitgehende Uebereinstimmung zu Stande kommen könnte, wenn sie nur erst einmal am Verhandlungstisch zusammenstießen würden, da ja Deutschland sich voll und ganz mit den Wilsonschen Grundlagen für einen Friedensschluß einverstanden erklärt hat. Deshalb soll ein solches Zusammentreffen unter allen Umständen vermieden werden. Ob sich Präsident Wilson diese Vermutung durch die Entente gefallen lassen wird?

Wilson.

(b.) Haag, 11. Dez. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Wie drahtlos aus England telegraphiert wird, werden 9 Dreadnoughts und 39 Torpedoböiger aus den Häfen von Portland und Brest den Präsidenten Wilson auf See erwarten, um ihn nach Brest zu begleiten. Nach dem offiziellen Empfang in Paris wird Wilson eine Reise von einigen Tagen nach den früher von den Deutschen besetzten Gebieten Nordfrankreichs unternehmen.

Friedensverhandlungen.

(b.) Amsterdam, 12. Dez. Der politische Mitarbeiter der „Daily Mail“ schreibt, es sei nicht wahrscheinlich, daß die vorbereitende Versammlung der Friedenskonferenz vor Weihnachten stattfinden werde. Man habe erwartet, daß die Eröffnung am Montag erfolgen werde, man sei aber mit den Vorbereitungen noch nicht fertig, und es werde zwischen den alliierten Regierungen über die Festsetzung des Datums beraten. Bei der Eröffnungssitzung werden Clemenceau den Vorsitz führen.

Der Waffenstillstand.

22. Berlin, 11. Dez. Der Stellvertretende Vorsitzende der deutschen Waffenstillstandskommission übergab dem Vorsitzenden der interalliierten Waffenstillstandskommission folgende Note: Auftragsgemäß lege ich gegen folgende Verletzungen des Waffenstillstandsabkommens Verwahrung ein: 1. Robert Röchling ist verhaftet worden, am 30. November wieder freigelassen, am 1. Dezember wieder verhaftet und sitzt in Dunkelhaft. Seine Behandlung ist sehr schlecht. Er wird beschuldigt, sich französische Maschinen angeeignet zu haben, Tatsache ist, daß er die Maschinen in Völklingen gekauft hat. 2. Zwei Söhne des Kommerzienrats Renen sind in Oberhomburg festgenommen worden. Der Vater sollte auch verhaftet werden. Von der Verhaftung wurde mir abgesehen, da er aus Schrecken einen Schlaganfall erlitten hatte. 3. Die Gutshöfe „Paul Hockel“ auf Wintzingerhof und „Deul“ aus Driedenhofen sind festgenommen worden. 4. Aus dem Landkreis Saarbrücken sind 2000 ehemalige Soldaten abgeführt worden, obwohl sie völlig ordnungsgemäß entlassen wurden. Ich erbitte schleunigst Freilassung aller Verhafteten.

Eine weitere Note bezieht: Um einen Notfriede unter der Beamtenschaft und Pensionären in Elsaß-Lothringen nicht auskommen zu lassen, bitte ich auftragsgemäß, daß Frankreich ihnen bis zur Ratifikation des Friedensvertrages die Gehälter und Pensionen vorstufweise auszahlt, vorbehaltlich der endgültigen Regelung durch Friedensvertrag.

Verlängerung des Waffenstillstandes

* Trier, 13. Dez. Der Waffenstillstandsvertrag wurde heute bis zum 17. Januar 1919 verlängert. Diese Verlängerung wird vorbehaltlich der Zustimmung der alliierten Regierungen bis zum Abschluß des Präliminarfriedens ausgedehnt werden. Das Oberkommando der Alliierten behält sich vor, die neutrale Zone auf dem rechten Rheinufer nördlich des Kölner Brückenkopfes bis zur holländischen Grenze zu besetzen.

Zu Beginn der Sitzung teilte Marschall Foch im Namen des amerikanischen Lebensmittelkontrollieurs Hoove mit, daß die in Deutschland liegenden 2,5 Millionen Tonnen Schiffsraum unter Kontrolle der Alliierten zur Versorgung Deutschlands zur Verfügung gestellt werden müßten, wobei die Schiffe selbstverständlich deutsches Eigentum verbleiben und mit deutscher Besatzung

versehen werden können. Diese Versorgung mit Lebensmitteln wird von zwei Kommissionen geregelt werden, eine, welche die Lebensmittel aufkauft, hat ihren Sitz in Paris, während die mit der Verteilung und dem Transport beauftragte ihren Sitz in London hat.

Elsaß-Lothringen.

(*) Im Elsaß stellen es Franzosenfreunde so dar, als ob das gesamte Elsaß-Lothringen einig sei mit der Trennung von Deutschland und zum Uebertritt nach Frankreich. Das ist nicht zu glauben. Und selbst die Franzosenfreunde werden ihre Trennung von Deutschland noch schwer bereuen, denn sie wird Erschütterungen von großer Tragweite in ihrem wirtschaftlichen und staatsbürgerlichen Leben hervorrufen. Selbst ein auf Deutschland so voreingenommener Mann wie der frühere Reichstagsabgeordnete Wetterlee, der in letzter Zeit in Frankreich lebte, erkennt an, daß sich eine nationale Eigenheit des Landes herausgebildet hat, die sich nicht ohne weiteres in den Verband der drei alten französischen Departements hineinpressen läßt. Schon die Sprache ist ein großes Hindernis bei der Aufnahme in den französischen Staat. Neben doch nach einwandfreier Erhebung 87 v. H. der Bevölkerung deutsch. Auch die Erziehung des herrschenden Rechtsystems läßt sich ohne Verwicklungen nicht ermöglichen. Es entfällt die gewaltige soziale Gesetzgebung, die in Deutschland einen viel fortgeschrittenen Charakter hat als in Frankreich. Elsaß-Lothringen ist zu 80 v. H. von der Ein- und Ausfuhr von Deutschland abhängig und bei Abänderung seiner Staatszugehörigkeit wird ohne Zweifel die schwerste wirtschaftliche Erschütterung eintreten. Auch in den religiösen und Schulverhältnissen erfolgt eine scharfe Trennung zwischen einheimischer und zugewandelter Bevölkerung, in Straßburg 35 v. H. der Einwohner, in Metz 55, im Diedenhofener Grubenzirkel sogar 60, ist ebenfalls ein schwerwiegender Faktor, der zu Reibungen und Weiterungen führen muß. Seit dem Frankfurter Frieden ist Elsaß-Lothringen doch schon in ansehnlichem Maße selbständig geworden. Der Aufstieg zur vollen Selbstständigkeit wäre die sicherste Gewähr für eine ruhige Beilegung der französisch-deutschen Spannung. Der Völkerverbund käme auf eine gesicherte Grundlage; er bliebe todsicher keine Waise, die alte Erbfeindschaft wäre aus der Welt geschafft, und der Neuanfang über Nacht beseitigt. Die Elsaß-Lothringer würden wirklich gut tun, wenn sie sich bei den Friedensverhandlungen auf die Grundzüge Wilsons beziehen und auch für sich das Selbstbestimmungsrecht fordernden und als neutrales Gebiet zwischen Deutschland und Frankreich ihre Geschicke selbst lenken.

Zur inneren Lage.

Der Einzug der Garde in Berlin.

Die Garde-Kavalleriedivision, wie ein weiterer Teil der Garde-Regimenter haben ihren Einzug in Berlin gehalten. Unüberschbare Menschenmassen säumen die Straßen, die die einziehenden Truppen passieren. Ein Bundesbataillon, gebildet aus Abteilungen der vier größten Bundesstaaten, Preußen, Bayern, Sachsen und Württemberg befindet sich darunter. Ebert im Namen der Volksbeauftragten und Oberbürgermeister Bernuth im Namen der Stadt Berlin heißen Offiziere und Mannschaften willkommen. Die Ansprache des Volksbeauftragten Ebert am Brandenburger Tor hat als Inhalt einen warmen Willkommengruß in der Heimat und einen unaussprechlichen Dank an die tapferen Truppen. Kein Kind habe die deutschen Truppen überwunden. Erst als die Uebermacht der Gegner an Menschen und Material immer drückender wurde, hätten wir den Kampf aufgegeben. Erhobenen Hauptes hätten die deutschen Truppen zurückgekehrt. Sie hätten Menschen Größeres geleistet und gelitten als die deutschen Truppen. Weiter heißt es dann: Wohl findet Ihr unser Land nicht so vor, wie Ihr es verlassen habt. Neues ist geworden, die deutsche Freiheit ist entstanden. Die alte Herrschaft, die wie ein Fluch auf unseren Tagen lag, hat das deutsche Volk abgeschüttelt und sich selbst zum Herrn über das eigene Geschick gemacht. Auf Euch vor allem ruht die Hoffnung der deutschen Freiheit, Ihr seid die stärksten Träger der deutschen Zukunft. Niemand hat schwerer als Ihr unter der Ungerechtigkeit des alten Regimes gelitten. An Euch denken wir, als wir mit dem verhängnisvollen System aufräumen, für Euch haben wir die Freiheit erlämpft, für Euch der Arbeit Ihr Recht errungen. Nicht mit reichen Gaben können wir Euch empfangen, nicht Behaglichkeit und Wohlstand Euch bieten; unser unglückliches Land ist arm geworden, schwer lastet auf uns der Druck harter Gebeite der Sieger. Aber aus dem Zusammenbruch wollen wir ein neues Deutschland zimmern mit der richtigen Kraft und dem unerschütterlichen Mut, den Ihr tausendfach bewährt. ... Nun liegt Deutschlands Einheit in Eurer Hand. Sorgt Ihr dafür, daß Deutschland beieinander bleibt, daß nicht das alte Kleinhaarensend uns wieder überrennt, daß nicht die alte Zerrissenheit unsere

Niederlage vervollständigt. Ketten Ihr die Einheit der deutschen Nation, die Ihr nun Bürger werdet der einen, der untrennbaren deutschen Republik. Und dann geht mit uns an den Wiederaufbau des zerstörten. Die sozialistische Republik, die Euch durch mich grüßt, wird ein Gemeinwesen der Arbeit sein. Arbeit ist die Religion des Sozialismus, arbeiten müssen wir mit aller Kraft, mit ganzer Hingabe, sollen wir nicht zugrunde gehen und verkommen, sollen wir nicht zum Bettelvolk herabsinken. Ein Reich der Zerstörung habt Ihr verlassen, die Worte neuen Schaffens tut sich vor Euch auf. Eure Tatkraft, Euer Mut, die draußen nie erlahmten, müssen uns zu neuem Friedensglück führen. Bald schlägt die erste Stunde des Friedens, bald wird die konstituierende Nationalversammlung die Freiheit und die Republik fest verankern durch den unantastbaren Willen des ganzen deutschen Volkes. Und so laßt mich Eure Treue zur Heimat, die uns allen gemeinsame Liebe zur Einheit Deutschlands, unsern Stolz auf die Freiheit und die große unteilbare deutsche Republik zusammenführen in den Ruf: Unser deutsches Vaterland, die deutsche Freiheit, der freie Volksstaat Deutschland, sie leben hoch!

In seine Hochrufe stimmte die Menge brausend ein. Als sie verhallt waren, spielte die Musik: „Stimmt an mit hellem hohen Klang!“ Dann hielt Oberbürgermeister Wermuth eine zündende Ansprache. Seine weit hin hallenden Worte fanden gleichfalls begeisterte Aufnahme. Zum Schluß sprach der Vorsitzende des Bundes aktiver Unteroffiziere, Feldwebel Suppe. Er forderte seine Kameraden auf, Ruhe und Ordnung zu halten und sich nicht von den Spionagen des Feindes zu lassen. Sein Hoch galt dem neuen Deutschland und der Regierung Ebert-Haase.

Thyssen und Genossen.

(b.) Essen, 10. Dez. Ueber die Verhaftung von August Thyssen und einigen anderen rheinisch-westfälischen Großindustriellen sprach sich der zweite Vorsitzende des Rührer Arbeiterrates, Sersfort, in einer öffentlichen Versammlung in folgender Weise aus: „Durch die Vorgänge der letzten Zeit haben sich bei dem Soldaten- und Arbeiterat Verdachtsmomente gezeigt, die darauf hinweisen, daß der ganze Kronen der Schwerindustrie systematisch darauf hinarbeitete, den rheinisch-westfälischen Bezirk der Genossenschaft auszulesern. Diese Sache müßte zunächst mit aller Vorsicht behandelt werden. Heute dürfte gesagt werden, die Angelegenheit sei bereits erledigt. Es sei bewiesen, daß Stinnes und alle die Nachhaber der damaligen Ordnung in aller Form dazu übergegangen seien, die Bevölkerung an die Entente zu verkaufen, weil ihnen der Achtundzwanzig und die Lohnhöhe im Wege seien, vor allen Dingen, weil ihnen auch der Arbeiterat von Rührer im Wege stehe, weil dieser dafür eingetreten sei, daß die erste Forderung des Arbeiterates, der Achtundzwanzig, in die Tat umgesetzt wurde. Die Ruhe vor dem Sturm habe den Arbeiter- und Soldatenrat nicht getäuscht. Überall, wo Thyssen gewesen, sei auch der Soldatenrat gewesen, und so habe er denn festgestellt können, daß am 5. Dezember im Fürstentum in Dortmund eine Konferenz von 33 oder 34 Schwerindustriellen getagt habe, in der eine Materie behandelt wurde, die nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch als Hoch- und Landesverrat bezeichnet werde. Dadurch, daß es möglich gewesen sei, den Fürstentum durch ein Mitglied des Sicherheitsdienstes überwachen zu lassen in der Person eines Reklams, sei es auch gelungen, festzustellen, inwieweit die dort Beteiligten in Frage kommen. Er, Redner, wolle von vornherein zugeben, es könne möglich sein, daß dieser oder der andere unschuldig sei. Dies zu prüfen sei nicht Sache des Arbeiter- und Soldatenrates. Er habe nur dafür zu sorgen, daß die Herrschaften ihm nicht hinten herum die ganze Arbeit verdrängen, indem sie Verschleierungsversuche machen. Aus diesen Gründen seien die schon genannten Herren verhaftet und sofort mit guter Begleitung nach Berlin gebracht worden. Weiter betonte der Redner, daß der noch flüchtige Herr Hugo Stinnes der eigentliche Urheber des unglücklichen U-Bootkrieges gewesen sei. Er habe mit Gewalt verhindert, daß ein einigermaßen annehmbarer Friede vor dem Ausbruch des U-Bootkrieges abgeschlossen worden sei. Mittlerweile sei Stinnes wieder in Berlin gemeldet worden. Auch ihn werde das Geschick erreichen.“

Für die Reichseinheit.

Die fortgesetzten Verhandlungen wiederkehrende Behauptung, die rheinisch-westfälische Großindustrie erstrebe aus kapitalistischen Gründen die Errichtung einer selbständigen rheinisch-westfälischen Republik, veranlaßt die Düsseldorf-Großindustrie zu einer Erklärung, daß sie niemals den Gedanken erwogen habe, noch erwägen werde, die Schaffung einer selbständigen rheinisch-westfälischen Republik zu befehlen. Sie habe am Deutschen Reich fest und mißbillig alle auf eine Teilung Deutschlands in einzelne Republiken hinzuleitenden Bestrebungen. Die in Minden, Hesse, Kurhessen und Lippe gebildete Vereinigung „Westdeutschland“ stellt sich in seiner Entschiedenheit unbedingte auf den Boden der Reichseinheit und verurteilt alle auf Erschütterung derselben gerichteten Bestrebungen. In einer in Remscheid von 5000 Personen besuchten Versammlung wurde die Gründung einer rheinisch-westfälischen Republik als die größte Gefahr für Deutschland sehr gefährlich einstimmig mit Entschiedenheit zurückgewiesen. Ebenso tat dies die Eiserfelder Lehrervereinigung. Eine von dem Vorstand aller bürgerlichen Parteien in Münster einberufene Versammlung stellte sich in der Frage der rheinisch-westfälischen Republik auf den gleichen Standpunkt.

Tagesgeschichte.

Im Namen der nationalen Ehre.

* Die Organisation der Demokratischen Partei in Marburg a. d. Lahn telegraphierte an den Reichstagskanzler: „Obwohl wir die Nachricht der Zeitungen, daß die deutsche Regierung in die Auslieferung des ehemaligen deutschen Kaisers vor ein internationales Gericht eingewilligt habe, für unwahr, weil unmöglich, halten, fordern wir Sie auf, im Namen der nationalen Ehre auf die schärfste gegen die Möglichkeit einer solchen Handlung unserer Reichsregierung Protest einzulegen.“

Eisenbahn-Tariferhöhung.

* Ueber Notwendigkeit einer Erhöhung der Personentaxen auf sämtlichen deutschen Eisenbahnen herrscht unter den Finanzministern der deutschen Bundesstaaten völlige

Uebereinstimmung. Wie wir hören, dürfte der Zuschlag sich zwischen 50 und 60 Prozent der jetzigen Fahrpreise bewegen, während ursprünglich nur an eine Erhöhung um etwa 15 Prozent gedacht war.

Vorversorgung mit Lebensmitteln.

die sich in angemessenen Grenzen hält und im Hinblick auf die kommende schwere Zeit gerechtfertigt erscheint, soll gestattet und gegen Eingriff gesichert sein. Auf diesem grundsätzlichen Standpunkt steht das Reichs Ernährungsamt. Es wird amtlich mitgeteilt: „Man wird bedenken müssen, daß der Geist der Vorsehung für kommende schwere Zeiten der Bevölkerung erhalten bleiben muß und daß ein plumpes und ungeschicktes Zulassen leicht auch die besten kleiner ersaubter Vorräte veranlassen könnte, diese in unwirtschaftlicher Weise zu verzehren oder zu vergeuden. Das Reichs Ernährungsamt beschäftigt sich auf das eingehendste damit, Richtlinien für ein einheitliches und sachgemäßes Vorgehen auf diesem Gebiete aufzustellen. Es erscheint erwünscht, daß die einzelnen örtlichen Stellen sich bis zum Erscheinen dieser Richtlinien solcher Sondermaßnahmen enthalten. Die Richtlinien werden versuchen, allen Ansprüchen, insbesondere auch derjenigen Volksteile, die durch Heeresangehörige erlaubterweise Nahrungsmittel erhalten und vorzüglich aufbewahrt haben, gerecht zu werden. Es kann daher vor dem vorzeitigen Verzehr und der Vergeudung solcher Lebensmittel nur dringend gewarnt werden.“

Allerlei Nachrichten.

Der Exkaiser.

(*) Der Korrespondent der „Morningpost“ meldet aus dem Haag: Das Verhalten des Kaisers in seinem holländischen Exil läßt immer mehr die Annahme zu, daß er geisteskrank ist. Er ist von heftiger Laune, ergeht sich in Scherzen und Witten über seine Abdankung und spricht von den Vorgängen in Deutschland, als gingen sie ihm nichts an. Er klagt nur über Kopfschmerzen. Irrend eine seelische Einwirkung des katastrophalen Sturzes seines Hauses ist bei ihm nicht eine einzige Stunde wahrzunehmen gewesen. Selbst sein Gastgeber ist sprachlos über das Benehmen Wilhelms, das man sich nur durch geistige Exaltation erklären könne.

Letztw-Vorbed.

(b.) Ueber die Kapitulation des Generals Letztw-Vorbed teilt die englische Regierung mit, daß dieser Truppe gestattet wurde, die Waffen zu behalten, daß sie einschließlich der farbigen Truppen zunächst durch England verpflegt und besoldet würde, und daß die ihr angehörenden Europäer auf dem Heimtransport wie gewöhnliche Passagiere behandelt werden sollten.

Befestigung Revals.

(b.) Wie das Havas-Büro aus Paris meldet, hat die britische Flotte Reval besetzt. Infolge des Verlangens Estlands und aus Furcht vor dem Bolschewismus sind ähnliche Maßnahmen im Baltikum geplant.

Amerika.

(b.) Wie aus New-York berichtet wird, ist ein Ozeanisch mit 550 amerikanischen Zeitungskorrespondenten von New-York abgegangen. Die Journalisten begeben sich zunächst nach Paris.

Die Helgoländer auf ihrer Insel.

* Der Dampfer „Prinzessin Heinrich“ ist vor Helgoland mit der zurückkehrenden Zivilbevölkerung eingetroffen. Des Revals halber mußte der Dampfer wiederholt stilllegen, gegenüber Glückstadt etwa 10 Stunden.

Aus den besetzten Gebieten.

Zur Besetzung von Mainz.

* Die ersten Tage der französischen Besetzung sind ruhig verlaufen, zumal von beiden Seiten ein korrektes Verhalten gezeigt wird. Wir wollen nicht versäumen, an alle Bevölkerungskreise nochmals die Mahnung zu richten, sich mit den gegebenen Tatsachen abzufinden, absolute Ruhe zu bewahren und die Anordnungen genau zu befolgen. Auf diese Weise wird sich am besten der Weg zur Schaffung einer Verständigung und einer Möglichkeit zur Wahrnehmung der Interessen der Bürgerchaft finden lassen. Dieser Mahnung möge auch gedacht werden, wenn die eigentliche Hauptbesetzung eintritt.

Als französischer Gouverneur für Mainz ist, wie wir hören, General Latini bestimmt. Die Meldung des „Echo de Paris“, das General Mangin, der bekannte Armeeführer, hierher komme, trifft demnach nicht zu.

Auf Anordnung des französischen Oberbefehlshabers haben französische Soldaten aller Grade Zutritt zu den Kaffees, Schankstellen und Restaurants von 11 Uhr 30 vormittags bis 2 Uhr nachmittags und von 6 Uhr abends bis 9 Uhr abends (deutsche Zeit). Jawiderhandlungen werden mit Schließung der Geschäfte bestraft. Im linksrheinischen Eisenbahnverkehr tritt vom 15. Dezember ab die westeuropäische Zeit in Kraft, die gegen die mitteleuropäische um 55 Minuten nachgeht. Das rechtsrheinische Gebiet, auch die Brückenköpfe, sollen die alte Zeit behalten.

Mainz. Im Hauptverkehr auf dem linken Rheinufer ist der Zugverkehr am Dienstag Mittag wieder aufgenommen worden und zwar nach dem alten Winterfahrplan mit dem im Oktober und November eingetretenen Beschränkungen. Schnellzüge zwischen Mainz und Köln fahren noch nicht, doch schweben darüber Verhandlungen. Auf den rheinischen Nebenbahnen wird wieder gefahren nach Maßgabe des Fahrplans von Anfang Oktober. Zwischen Mainz und Saarbrücken wird von Mitte der Woche ein Schnellzugpaar laufen. Näheres darüber wird noch bekannt gegeben.

Der Mainzer Brückenkopf.

* Die Besetzung des rechtsrheinisch gelegenen Brückenkopfes von Mainz hat heute früh im ersten Morgengrauen mit der Verköstigung französischer Abteilungen begonnen. Die Besetzung von Wiesbaden wird für heute angenommen. Die Besetzung wird aus einem kombinierten Korps bestehen, zu dem der Hauptteil das zehnte französische Armeekorps stellt, dessen Standort im Frieden Rennes ist.

Die besetzten Gebiete.

Köln. Das Monopolhotel ist mit seiner gesamten Einrichtung von den Engländern beschlagnahmt worden. Generalgouverneur Ferguson wird dort mit seinem ganzen Stabe Wohnung nehmen und auch die Geschäftsräume dortselbst einrichten. Das Hotel mußte von den deutschen Gästen und den Angestellten geräumt werden.

Wonn. Die Stadt erhält das kanadische Hauptquartier mit 15 Generalen, 150 Offizieren und 2000 Mann. Es wird berichtet, daß eine Anzahl amerikanischer Techniker nach Koblenz gereist sei, um eine Regelung für die Uebernahme der Eisenbahnen, Fernsprech- und Telegraphenanlagen zu treffen.

Ludwigshafen. Der Kommandant der französischen Besatzung hat folgende Verfügung erlassen: Es ist bei strenger Strafe verboten, im rechtsrheinischen Gebiet erscheinende Zeitungen in Ludwigshafen zu verkaufen, zu halten oder bei sich zu tragen.

Mannheim. Am Sonntag waren trotz Warnung viele deutsche Soldaten in Uniform nach Ludwigshafen gegangen, um sich die französische Garnison anzusehen. Davon wurden 250 Mann gefangen genommen.

* Genf, 13. Dez. „Echo de Paris“ meldet: Die Neubildung von Arbeiter- und Soldatenräten im besetzten deutschen Gebiet wurde von dem französischen Oberbefehlshaber unter Androhung der Todesstrafe verboten.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Zur Einquartierung.

* Oestrich, 13. Dez. Bis heute ist bei den Behörden der Gemeinden des mittleren und unteren Rheingaus noch nichts über die französische Einquartierung und über die Stärke der Besatzung bekannt. Heute Vormittag kamen größere Abteilungen französischer Besatzungstruppen, Autos und Bagagewagen über die Hindenburgbrücke gezogen und verlegten sich den Rheingau aufwärts in der Richtung nach Wiesbaden weiter.

Zur bevorstehenden feindlichen Besetzung.

* Oestrich, 14. Dez. Vor der Besetzung unseres Kreises durch die Franzosen sei erneut an das Pflichtbewußtsein der Bürgerchaft appelliert, Ruhe und Ordnung zu bewahren und sich keine Taktlosigkeit zuzulassen kommen zu lassen. Insbesondere sei heute darauf hingewiesen, daß es gut sein dürfte, auf unsere Jugend ein aufmerksames Auge zu haben. Wie leicht durch einen Dummheitsstreich einer ganzen Gemeinde großes Unheil widerfährt, geht aus folgender Nachricht hervor: In Queichheim (Eifel) warf ein 12-jähriger Schüler einen Feuerwerkskörper unter ein fahrendes Auto mit französischem Militär. Durch die Explosion desselben entstand an dem Auto ein Schaden. Infolge dieses Vorfalls wurde der Gemeinde Queichheim eine Geldbuße auferlegt, zu der jede Familie herangezogen wird. Die ganze Gemeinde muß unter einem solchen Lausbubenkreiß leiden.

Auszeichnung.

* Oestrich, 14. Dez. Dem Unteroffizier Christian Uges, Sohn des Herrn Josef Uges hier, der sich bereits im Besitze des „Eisernen Kreuzes 2. Klasse“ und der „Eisernen Tapferkeitsmedaille“ befinde, ist jetzt auch wegen besonderer Auszeichnung in den letzten Weltkämpfen das „Eiserne Kreuz erster Klasse“ zugeteilt worden.

Elektrische Strom Beschränkung.

* Oestrich, 14. Dez. Das Rheingau Elektrizitätswerk Eitville gibt bekannt, daß zufolge der schlechten Kohlen und des geringen Kohlenbestandes abwechselungsweise der untere bzw. obere Rheingau abgeschaltet werden muß. Für den unteren Rheingau erfolgt die Abschaltung von 8—12 Uhr vormittags.

Besitzwechsel.

* Eitville, 14. Dez. Die Eheleute Buchhalter Heinrich Bos kauften von Herrn Bahnhofsvorsteher a. D. W. H. Wendt das Wohnhaus Greve'sche Straße Nr. 11 zum Preise von 16 500 Mark.

Wegzug. — Amtsübernahme.

* Eitville, 14. Dez. Herr Amtsgerichtsrat Bachmann, welcher seit 1 1/2 Jahren die Amtsgerichtsgeschäfte hier führte, verläßt mit dem heutigen Tage diese Stellung; Herr Amtsrichter Germersheimer, seither im Felde, übernimmt die Geschäfte am hiesigen Amtsgericht.

Radfahren wieder erlaubt.

* Alle Beschlagnahmen von Fahrrädern, Gummi usw. sind aufgehoben worden, so daß der Fahrradverkehr nunmehr von jeder Einschränkung befreit ist. Man kann wieder überall Radfahren.

Sinken der Verkaufspreise bevorstehend.

* Der Arbeiter- und Soldatenrat hält es für angebracht, den minderbemittelten Bevölkerungskreisen von der Neuanschaffung von Mäbeln, Schuhwaren, Bekleidungsstücken usw. in der gegenwärtigen Zeit abzuraten. Es könne bestimmt mit einem starken Sinken der jetzigen hohen Verkaufspreise gerechnet werden; in einigen Artikeln machte sich das Fallen der Preise bemerkbar. Es liege darum im Interesse des einzelnen, mit Käufen, die nicht ganz notwendig erscheinen, einen günstigeren Zeitpunkt abzuwarten.

Militäruniformen beliebig verwendbar!

* Nach einer Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle ist das allseitige Recht der Kommunalverbände und einiger anderer behördlich zugelassener Stellen zum entgeltlichen Erwerb von getragenen Uniformen aufgehoben. Die getragenen Uniformen dürfen von jetzt ab auch von Geschäften, insbesondere vom Kleiderhändler, gekauft werden. Bei dem noch bestehenden großen Mangel an Anzugstoffen und den hohen Preisen im freien Handel wird empfohlen, die im Publikum befindlichen Militärstücke zu bürgerlichen Kleidungsstücken, vorzüglich Arbeitsanzügen oder Knabenkleidung umzuarbeiten. Besonders, wenn sie dunkel gefärbt werden können, kann noch eine unschöne billige Kleidung daraus gefertigt werden.

Tagung der Soldatenräte des 18. Armeekorps.

* Bad Nauheim, 11. Dez. Heute traten hier mehr als 300 Abgeordnete als Vertreter der Soldaten des 18. Armeekorps und der im Korpsbereich gegenwärtig einquartierten 5. Armee zusammen. Einstimmig wurde folgende Entschließung angenommen: „Die heute in Bad Nauheim tagende Räteversammlung der Truppen im Bereiche des 18. Armeekorps bekennt sich zur Republik Ebert-Haase und fordert die baldmöglichste Einberufung der Nationalversammlung zur Sicherung und zum Ausbau der Republik. Die Versammlung verurteilt aufs schärfste das unverantwortliche Treiben der Spartakusleute und verlangt von der Regierung, daß sie ihm sofort mit allen Mitteln ein Ende macht. Als ebenso selbstverständlich betrachtet es die Versammlung, daß auch jeglichem Veruche entschieden entgegengetreten werde, der etwa von rechts unternehmen werden sollte, um die soziale Republik zu stürzen.“ Weitere Vorträge hielten Hauptmann Müller vom stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps über „Nichtlinien für Soldatenräte“ und Oberleutnant Stämpenbach über „Demobilisation“.

— Die Kriegsanleihe. Angesichts der starken Kursrückgänge an der Börse hat sich das Publikum vielfach zu Angstverläufen in Kriegsanleihe verleiten lassen. Auf Anfrage an zuständiger Stelle erfahren wir, daß zu irgendwelchen Beunruhigungen nicht der geringste Anlaß vorliegt. Die Reichsregierung wird unbedingt an den Zusagen festhalten, die den Zeichnern der Kriegsanleihen früher und jetzt gegeben worden sind. Die Sicherheit der Kriegsanleihen ist unter allen Umständen verbürgt, die pünktliche Zinszahlung ebenso unbedingt gewährleistet.

— Bonbons. In den Großstädten stehen die Leute vor den Kaufhäusern eingeklinkt in drangvoll furchtlicher Enge, um für teures Geld „Bonbons“ zu kaufen, als ob es sich um die unentbehrlichsten Lebensmittel handelte. Die Raschhaftigkeit und Ledermüdigkeit kann in dem Augenblick nicht rasch genug befriedigt werden, wo man liest, daß unser ganzes Ernährungssystem einer Katastrophe entgegenzukehren droht. Die neuerdings im Straßenbild in Erscheinung tretenden Läden mit allerhand Schokolade zu enormen Preisen scheinen ein Bedürfnis zu sein, das wie bitterer Hohn auf den Ernst der Zeit berührt. Auf der einen Seite schwerer Lebenskampf, auf der andern Verschwendung bis zum Extrem. Können die hier zweifellos in großen Massen verarbeiteten Rohstoffe nicht für wichtigere Ernährungszwecke für die Allgemeinheit Verwendung finden? Wo kommt der Zucker her?

— Stoffe an die Kommunalverbände. Ungefähr 300 Kommunalverbänden sind im Oktober 1918 von der Reichsregierung Stoffe unter der Bedingung zugeteilt worden, daß der Verkauf der Stoffe unmittelbar an die Verbraucher verboten ist, daß aus diesen Stoffen Anzüge, Jacken und Hosen für Männer, Burken und Anaben anzufertigen sind und erst die fertigen Kleidungsstücke an die Verbraucher veräußert werden dürfen. Auf Antrag einiger Kommunalverbände hat die Reichsregierung diese Bedingung mit Rücksicht auf die veränderte Lage fallen gelassen und genehmigt, daß die Stoffe nach dem Ermessen der Kommunalverbände auch unverarbeitet an die in Ziffer 5 der Verkaufsbedingungen für Kommunalwaren vom 1. September 1918 bezeichneten Personen veräußert werden dürfen.

— Aufhebung der Gutsbezirke. Wie die „Pol. post. Nachrichten“ hören, werden die Arbeiten zur Aufhebung der Gutsbezirke in Preußen beschleunigt. Es handelt sich um 14 000 Gutsbezirke, die außerhalb jeder Gemeindeverfassung stehen und in denen der Gutsherr bisher souverän schaltete. Das preussische Landwirtschaftsministerium hat angeordnet, daß in den Staatsforsten ein möglichst hoher Abschlag von Wild herbeigeführt wird.

Dem deutschen Volke.

Folgendes ergreifende Gedicht ging uns zur Veröffentlichung zu:

Nur wenig Wochen, und es brach zusammen,
Was hundert Jahre Arbeit dir gebracht.
Er ist dahin, des Reiches stolzer Name
Und hoffnungslos weht um uns finst're Nacht.
Mit Strömen Blut geteilt und geweitet,
Ein Bau so hehr, gewaltig und so groß,
Von aller Welt bewundert und beneidet
Ist nun ein Bruch, gebrochen, führerlos.
O deutsches Volk! Trotz deiner Größe
Gibst du dein Schicksal in Parteien Hand,
Der Gegenwart und Zukunft Wohl und Wehe
Vertraust du nie einem starken Mann.
Von kleinen Geistern liehest du dich leiten,
Geizt und Hader trübt deinen Blick.
Ein Jammergeist, entmenscht, feig, beschiden,
Herbrach das Reich und mit ihm all dein Glück.
Nun siehst du da, verlassen und betrogen,
Verdammt zur Ohnmacht wohl für ew'ge Zeit
Beschimpft, verhöhnt und in den Kot gezogen,
Aus eigner Schuld dem Untergang geweiht.
Kein Hoffnungsstrahl scheint mehr auf deinen Wegen,
Kein Freund, kein Helfer zeigt sich in der Not,
Ein Schredgepenst grinst höhnend dir entgegen
Als Bild des Jammers, Armut, Elend und Tod.
Verdröben werden einstens Flur und Gassen,
Kein Sinn fürs Vaterland wird mehr erblickt,
Und deine Kinder werden bald in Massen
Als Völkerfresser in ferne Länder ziehn.
Dies ist der Fluch, vererbt von unsern Vätern:
Wir lernten nichts und brachen so den Stab
Mit blöder Blindheit über uns Germanen
Und gruben so uns selbst das eig'ne Grab.

Die Ergebnisse des Fischfangs sollen erhöht, und die bisher mangelnden Reize vervollständigt werden. Moore und Deeland soll künftig mehr kultiviert werden.

Zu einem billigen Gejpann kam in den letzten Tagen ein Landwirt in einer rheinischen Stadt. Oesterreichische Soldaten verlaufen ihren hochgeladenen Heuwagen, der für die österreichischen Truppen bestimmt und zur Zeit auf dem Rückweg begriffen war, zu dem gewöhnlichen selten erlebten Preis von 1500 Mark. Für diesen Betrag erhielt der Landwirt also zwei Pferde mit Geschirr, einen großen Leiterwagen und das darauf befindliche, im Preis sehr hochstehende Heu.

Militärstiefel. 300 000 Paar Militärstiefel, die fertig in den militärischen Depots lagern, sind dem Arbeiter- und Soldaten ausgeteilt worden. Sie sollen baldmöglichst an die Zivilbevölkerung zu angemessenen Preisen verkauft werden, um sofort der Schuhnot wirksam zu steuern.

Schlaganfälle. Früher war der Glaube verbreitet, daß sich Schlaganfälle hauptsächlich zur Zeit der Requiritionskürme, d. h. im letzten Drittel der Monate März und September, einstellen. Wie aber inzwischen festgestellt wurde, treten die meisten derartigen Todesfälle der Reihe nach in den Monaten Januar, März und Dezember ein, während sie sich in den Monaten September, August, Oktober, Juni und Juli am seltensten ereignen. Die drei erstgenannten Monate haben ohne Zweifel die meisten Tage mit raschen und starken Luftdruckschwankungen aufzuweisen, bei denen sich das Fallen des Barometers zu einem Zeitraum von 24 Stunden um mehr als 5 Millimeter feststellen läßt. Diese erheblichen Luftdruckschwankungen müssen nun unbedingt mit den plötzlichen Todesfällen an Herzschlag, Gehirnschlag oder an Altersschwäche in eine Beziehung gebracht werden. Wer also an Herz- oder Gefäßkrankungen leidet, ist in diesen Monaten ganz besonders gefährdet; solche Kranke werden gut tun, sich bei starken

Barometerschwankungen möglichst ruhig zu verhalten, möglichst wenig körperliche Anstrengungen auf sich zu nehmen und überhaupt das Ausgehen nach Dunkelheit zu vermeiden.

(—) Ihr Neinsfall. Eines Tages erhielt sie ein Gedicht von einem jungen Mann, der sie heiraten wollte. Sie trug das Blatt mit den Versen zu einem bekannten Schriftdeuter, und der bedeutende Mann enthielt ihr aus dieser Handschrift die schlimmsten Fehler: brutal — ausschweifend — Neigung zu Spiel. Sie bedeutete daraufhin ihrem Dichter, daß er sich keine Hoffnung auf sie machen solle. Ein Vierteljahr später heiratete sie einen Kaufmann. Zwei Tage nach der Hochzeit hörte sie von ihrem Mann, daß er der gute Freund des Dichters sei, dem sie einen Korb gegeben. „Erinnerst du dich an das Gedicht, das er dir geschrieben hatte?“ fragte er sie. „Ja“, sagte sie. Er: „Es war meine Handschrift. Da er sich die Hand verstaucht hatte, bat er mich, es für ihn zu schreiben.“

Verantwortlich: Adam Etienne, Defrich.

Von Sonntag morgen stehen circa 20 Stück meist schwere einspänner und mittelschwere

Pferde

zum Verkauf

Karl Kahn, Schierstein a. Rh.

Elfämische Bankgesellschaft Filiale Mainz.

Aktienkapital Mk. 20 000 000.

— Fernruf Nr. 52 und 91 —

Verzinsung von Spargeldern zu
günstigen Zinssätzen.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Ausführung sämtlicher in das Bankfach einschlagenden
Geschäfte.

Verschwiegenste u. zuverlässigste Erledigung
aller Angelegenheiten.

Institut für vornehme Ehevermittlung. Frau Ella Tischler, Wiesbaden

Grabenstrasse 23. — Telefon 3973.

Gegründet 1842.

L. RETTENMAYER

G. m. b. H.

WIESBADEN.



Zentrale: Nicolastrasse 5.

Fernsprecher: Nr. 12, 115, 124, 242, 2376 (Direktion 5611).

Telegramm-Adresse: Rettenmayer, Wiesbaden.

Möbeltransporte von u. nach allen Plätzen.

Ueber-Land-Umzüge.

Lagerung ganzer Wohnungseinrichtungen, Reisegepäck und Speditionsgüter im Wiesbadener Möbelheim: 8000 qm Lagerfläche. Sicherheitskabinen.

Spedition, Rollfuhrwerk, Lager, Inasso, Verzollungen.

Sammelladungen, Commission, Garten-Klein-Verkauf, Versicherungen.

Reise-Büro: Kaiser Friedrich Platz 2. Amtliche Fahrkarten-Ausgabe ohne Aufschlag. Schlafwagenkarten. — Amtl. Gepäckabfertigung und Beförderung zu und von den Zügen. Reisegepäck-Versicherung. Reiseunfall-Versicherung. Fernsprecher für Reisebüro: Nr. 242 und 2376.



Nachruf.

Auch uns hat dieser furchtbare Krieg einen lieben, guten Kameraden entzogen. Traurig wurden wir alle gestimmt, als wir erfuhren, daß unser lieber Kameraden

Wilhelm Bühler,

einer heimtückischen Krankheit zum Opfer gefallen sei. Wir werden seiner ewig gedenken.

Die Kameraden und Kameradinnen des Jahrgangs 1892.

Winkel, den 12. Dezember 1918.

Piano's

stimmt und repariert

Wilh. Müller, Mainz

Kgl. Spanischer und Luxemburger Hof-Piano-Fabrik.

Gegr. 1843. Tel. 44, Münsterstr. 10.

Drucksachen für Vereine

als: Einladungskarten, Programme und Veder, Festzeitungen, Statuten usw. fertigt schnell die

Buchdruckerei von Adam Etienne Defrich a. Rh. — Landstr. 18

J. & G. ADRIAN

Königliche Hofspediteure

WIESBADEN

Bahnhofstrasse 6. Fernspr. 59 u. 6223.

Möbeltransporte von und nach allen Plätzen

Verpackung :: Assecuranz

Moderne Möbel-Lagerhäuser

Spedition :: Rollfuhrwerk

Gesucht

werden hier oder umgeben vor-
käufer. Häuser mit Garten od. Land dabei evtl. mit Geschäft, auch sonstige Besorgung zwecks Zuführung an Käufer-Interessenten durch den Verlag des „Verkaufs-Markt“. Vertreter-Besuch kostenlos. Selbstverkäufer schreiben an

Verkaufs-Markt

Frankfurt am Main.

Die reichhaltigste, interessanteste und gediegenste

Zeitschrift für jeden Kleintier-Züchter

ist und bleibt die vornehmste

Tier-Börse

BERLIN SO. 16
Cöpenicker Strasse 71.

In der Tier-Börse finden Sie alles Wissenswerte über Geflügel, Hunde, Zimmer-vögel, Kaninchen, Ziegen, Schafe, Bienen, Aquarien usw. usw.

Abonnementspreis: Bei der Post bestellt pro Quartal 1, Selbstabholer nur 1,10 Mk., frei ins Haus nur 1,22 Mk. Erstklassig. Inserationsorgan. zu Originalpreisen, befördert die Expedition, d. Zeitung.

Verlangen Sie Probeheft, Sie erhalten dasselbe gratis. n. franko.

Bekanntmachung.

Im Einverständnis mit der Wirtschaftsstelle, Abteilung 6a, Frankfurt a. Main, benachrichtigen wir unsere Stromabnehmer, daß zufolge der schlechten Kohlenzufuhr und des sehr geringen Kohlenbestandes wir gezwungen sind, bis zum Eintreffen eines weiteren Kohlenschiffes eine Stromsperrung einzuführen, wie folgt:

Für den unteren Rheingau, einschließlich Eltville, täglich von früh 8 Uhr bis 12 Uhr mittags, für den oberen Rheingau, einschließlich Neuborf, Raunthal, Schlangenbad und Georgenborn, täglich von 12 Uhr mittags bis 4 Uhr nachmittags.

Die Lichtstromlieferung am Abend werden wir, soweit dies irgend möglich ist, aufrecht erhalten.

Werden die Sperrzeiten von den Stromabnehmern nicht beachtet und eingehalten, so sind wir gezwungen, die Regelleistung ganz abzuschalten.

Rheingau-Elektrizitätswerke A.-G.,
Eltville am Rhein.

Grundstücks-Verkauf.

Am Montag, den 16. Dezember, vormittags 11 Uhr, lasse ich im Rath. Vereinshaus (Germania) zu Geisenheim folgende, in der Gemarkung Geisenheim belegene Grundstücke:

1. Weinberg, (Kleewald) Blatt 37 Rut. 24 Schuh	
2. " Spitzeln 38 " 28 "	
3. " " 32 " 96 "	
4. " " 23 " 88 "	
5. " Spitzeln 47 " 88 "	
6. " " 21 " 76 "	
7. Acker, Rilsberg 26 " 36 "	
8. Weinberg, hinterer Breidert 33 " 92 "	
9. Acker, hinterer Breidert 88 " 44 "	

öffentl. freiwillig zum Verkauf ausbieten und zwar zu 5 Zahlungszielen.

Daran anschließend kommen nachmittags 2 1/2 Uhr in der Klaus bei Winkel verschiedene Fuhrwerks- und Gerbstgeräte, wie Wagen, Karren, Flüge, Sattelzeug, Trauben- und Apfelmühle, Wägen u. dgl. mehr, gegen sofortige Barzahlung zur Versteigerung.

Klaus bei Winkel, den 13. Dezember 1918.

Frau Josef Stuhlträger Ww.

Fußboden-Präparat

als Ersatz für Öl empfiehlt

C. Fellmer, Eisenhandlung,
Eltville a. Rh.

Photographisches-Atelier Bogler.

Geisenheim im Rheingau.

Spezialitäten: Vergrößerungen und Verkleinerungen
auch von Zivil in Feldgrau
und alle sonstigen Photographischen Arbeiten.

Zu Weihnachten

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in

Spielwaren

aller Art und laden zum Besuche
höflichst ein

Geschw. Wilhelm, Oestrich.

Oefen

für jedes Brennmaterial sowie
Kessel, Kesselöfen
u. Kochherde
empfehlen

C. Fellmer, Eisenhandlung,
Eltville a. Rh.

Spezialität
Stiegen

Gratis

Neuheit
Schneebilder

erhält jeder bei einer Aufnahme von 6—12 an
das Beliebte

Geschenkbild

von heute bis 15. Dezember.

Gut durchgezeigte Räume.

Geöffnet: Wochentags von 9—1 und 3—7 Uhr.

Sonntags 10—2 Uhr.

Photographie E. Schmidt

Wiesbaden, Michelsberg 1.

Halbsteile der elektr. Linie 2 (rot) und 3 (blau).

Vom Felde zurück.

Dentist Fellmer,

MITTELHEIM, Hauptstrasse 1.

Sprechstunden: Werktags 8—12, 2—5,
Sonntags 8—12.

August Derstoffs,

Winkel, Schnitterweg 12.

Umänderungen und Reparaturen

an elektrischem Licht, Motoren,
Telephon, elektr. Klingenanlagen.

Prompt und billig.

Empfehle

nicht den geehrten Einwohnern des Rheingaus
zum Instandhalten und Reparaturen (mit
zeichnerischem Entwurf) von

Gebst, Villen- und Hausgärten.

— Besonders empfehle ich mich für den eben
statfindenden Winterschnitt und Umproben
unrentabler Sorten. — Reelle prompte Be-
dienung bei billiger Berechnung.

Martin Hies, Eltville a. Rh.,
Grabenstraße 2.

Statt besonderer Anzeige.

Eodes-Anzeige

Verwandten, Bekannten und Freunden die
schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter
Vater, mein guter lieber Vater, Bruder, Schwager
und Onkel

Herr Georg Eilenthuth

heute Mittag um 3 1/2 Uhr, im Alter von 41 Jahren,
sanft dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Lina Eilenthuth, geb. Raaf,
Wilhelm Eilenthuth.

Oestrich, den 12. Dezember 1918.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag
um 2 1/2 Uhr, nach dem Wunsche des Verstorbenen
von der Pfarrkirche in Mittelheim aus statt. Das
Todesamt findet Montag morgen um 7 1/2 Uhr in
der Pfarrkirche zu Mittelheim statt.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
beim Hinscheiden und der Beerdigung unserer lieben
Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Fräulein Eva Fuhrmann

sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden
sagt herzlichsten Dank

Im Namen der Hinterbliebenen:

Elisabeth Fuhrmann.

Oestrich, den 13. Dezember 1918.

Sollte jemand beim Versenden von Todesan-
zeigen und Dankfagungen übersehen worden sein,
so bitten wir dies gütigst zu entschuldigen.

Steintöpfe

für Sauerkraut u. Rüben etc. empfiehlt in großer Auswahl
C. Fellmer, Eisenhandlung, Eltville a. Rh.

Pelzwaren

G. Gompertz

Ludwigstr. 1. MAINZ. Telephon 1595.

Umarbeitungen werden durch erste fach-
männische Kraft ausgeführt.

Imprägnierte u. spanierte Weinbergspfähle,

runde und gefägte

Stichel,

1,25, 1,50 u. 1,75 Mt. lang,

Baumpfähle,

2 bis 3,50 Mt. lang,

empfehlen

Gg. Jos. Friedrich,

Oestrich i. Rhg.

— Telephon 70. —

Cigarren

in jeder Preislage, in gros
und in detail, sowie garantiert
reinen Tabak zu haben bei

J. Gennemann,

Winkel am Rhein,

— Taunusstraße 1. —

Gebrauchter, aber guter haltener

Schreibstisch

od. Pult

zu kaufen gesucht.

Offen unter Offizier F. W.

an die Geschäftsstelle d. Bg.

Habe eine Partie

Kranzdärme

abzugeben für Hauswirtschaftun-

gen zu möglichem Preis.

Stettler, Winkel,

Hauptstr. 110.

Wegen Aufgabe des Fuhr-

werks steht ein schwerer

Fahrochse

zu verkaufen bei

Jacob Bibo 3.,

Niedrich, Oberstraße 60.

Ein großer schwerer prima

Fahrochse

zu verkaufen Näheres Expd.

ds. Blattes.

Ein guter zugfester

Fahrochse

steht zu verkaufen.

Oestrich, Mühlstraße 10.

Birnpyramiden

empfehlen zu Friedenspreisen

A. Lange, Oestrich.

Eine prima

Konzertzither

mit Mech. zu verkaufen.

Joh. Dhs, Oestrich,

Knobelsbornstr. 15.

Ein

Kinderklappwagen,

ein

Puppenbett u. Puppenportwagen

sind zu verkaufen.

Näh. in d. Exped. d. Bg.

Zu Weihnachten

empfehlen

schöne blüh. Pflanzen

und Blumenkörbchen

in allen Preislagen.

Wilh. Krummeich,

Friedhof-Gärtnerei

Oestrich im Rheingau.

Gelegenheitskauf!

1 guter Landauer Wagen,

1 Halbverdeck,

1 Schlitten m. Pelzausrüst,

sowie 400 Cent gut Stallmist,

verschiedenes Pferdegeschirr

billig zu verkaufen.

Anzusehen und näheres

— Rheinstraße 7 —

in Langenschwalbach.

Ein hartes

Zugpferd

(Schimmel) zu verkaufen.

Johann Dornbach, Oestrich.

1918er Wein

per 1/2 Liter 2.— Mk., zapft

Schmiedemeister

Thomas Jdstein, Oestrich.

Junger Kaufmann

mit einj.-freiwill. Zeugnis, der
nach bestandener Lehre noch
einige Zeit in größerem Fabrik-
geschäft tätig war, dann zum
Heeresdienst einrücken mußte,
mit guten Zeugnissen, der Kurz-
schrift und des Maschinens-
schreibens kundig, sucht ander-
weitig Stellung. Offerten unter
C. F. W. an die Expedition
dieses Blattes.

Für meine demnächst wieder
eröffnende mech. Schuhfabrik
suche ich tüchtige

Sticker, Stepper(in)

und sonstige

Schuhfabrik-Arbeiter.

C. Hollinghaus, Schuhfabrik,

Eltville a. Rh.

Ein fleißiger reeller, zwischen

Lorch u. St. Goarshausen

wohnhafter

Verkäufer

für

Ferkel

gesucht. Selbstiger muß Platz

für Fuhrwerk und Ferkel haben.

Oestl.Adr. an Expedition

dieses Blattes.

Geschickte Schneiderin

für Änderungen und Renan-

terfugungen für einige Tage

ins Haus gesucht.

Frau Dr. Volland,

Niederwalluf,

Schöne Aussicht 16.

Suche zu sofort tüchtiges

Mädchen

oder Aufwartung.

Frau Dr. Davidson,

Winkel, Hauptstraße 111.

Gesucht wird für sofort nach

Winkel ein sauberes fleißiges

Mädchen,

zur Haushilfe event. Morgens-

mädchen.

Zu melden Hauptstraße 121.

Zum 1. Januar ein tüch-

tiges fleißiges

Mädchen

für Hausarbeit in einen gut

bürgerlichen Haushalt in Winkel

gesucht. Näheres durch den

Verlag dieses Blattes.

Braves fleißiges

Alleinmädchen

für sofort nach Johannisberg

gesucht.

Näheres Verlag d. Bg.

Preislisten, Fakturen

betreffend Adam Etienne, Oestrich

Evangelische Kirchen-Gemeinde

des oberen Rheingaus.

Sonntag, den 15. Dezbr. 1918,

3. Advent.

10 Uhr vorm.: Gottesdienst

in der Pfarrkirche zu Oestrich.

11 Uhr vorm.: Christenlehre

der Mädchen.

4 Uhr nachm.: Gottesdienst

in der Heilandskirche zu

Niederwalluf.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

Oestrich.

Sonntag, den 15. Dezbr. 1918,

3. Advent.

9 Uhr vorm.: Gottesdienst in

Oestrich.

11 1/2 Uhr vorm.: Gottesdienst

in Oestrich.

In beiden Gottesdiensten

kommt eine Ansprache des

Konvikts und des Bezirks-

synodalausschusses zur Ver-
lung.